

# Weisse Berge

Autor(en): **Flückiger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **7 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780777>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Weisse Berge

Über Feld, Acker und See – fern im blauen Duft – blühen die weissen Berge auf. Weisse Berge! Jetzt Traum und Sehnsucht von vielen in der lebhaften Stadt eingespannten Menschen. Wie herrlich muss es dort oben sein, dort, in einem verlassenem Bergnest, das irgendwo verloren unter einem Bannwald ohne grosse Umtriebe Welt und Ewigkeit verwaltet! Die weissen Gipfel strahlen mit gleichem Locken in die Fenster der sammetbraunen Hütten, wie in die Spiegel der modernen Hotels. Sie leuchten allüberall wie aus einem Märchenland, das unsere Sehnsucht sucht und dazu die Tore weit aufreiss.

Gewiss, wir erhoffen von den Bergen Erholung und Stärkung, wir gehen hinauf, um irgendwie eine Erfüllung zu finden. Eine Erfüllung in all dieser Herrlichkeit, zu der nur die Sehnsucht die Wege weiss!

Von manchem stillen Orte, von manchem Gipfel der Alpen tragen die Tieflandmenschen das Glück des Erlebens heim. Welch köstliche Augenblicke, auf einem Firste der weissen Dächer zu rasten, auch ein Geschmeide zu sein, ein kleines, unscheinbares in der silbernen, vielzackigen Gipfelkrone, und vor sich, unter sich, in unendlich weitem Blickfeld die Kuppeln aus strahlender Sonne und blitzendem Schnee und Eis zu sehen! Ein übermütiger helljauchzender Jubel springt einem im Herzen auf, der einem schier versprengt vor lauter Lust und Freude!

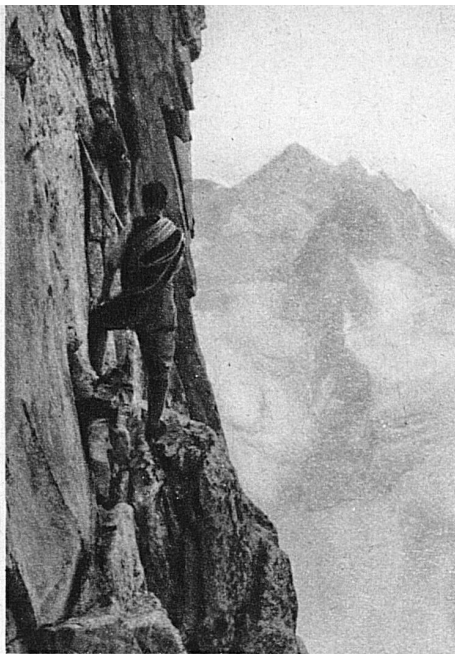
Ja, so sind sie, die weissen Berge, deren silberne Schlösser wir von Zeit zu Zeit immer wieder sehen müssen, nach deren Zauber und Schönheit es uns lockt und zieht. Nichts ist ein grösseres Wunder als die welligen, weiten Firnfelder, die Gletscher und rauschenden Bäche, die blutenden Alpenrosenränfte, der Bergsee – kurz: Die weissen Berge!

Alfred Flückiger.

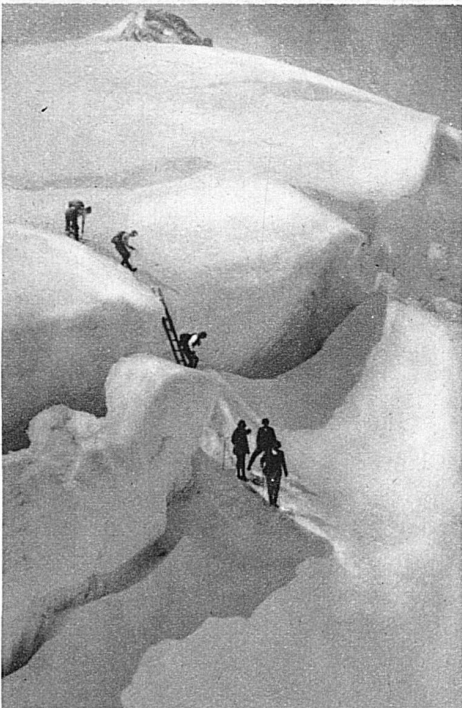
Phot. Henn, Meerkämper, Stettler, Dr. Wolff



Unten: Gletscherschrund am Piz Bernina



Kletterei am Ago di Sciora im Bergell



Unten: Die Freuden des Hüttenlebens



Eine Partie an steilem Schneeshang des Obergabelhorns

